

R11 | Dachaufstockung R11 Maxvorstadt

Standort: München, Maxvorstadt
 Leistungsphasen: 1-8
 Baujahr: 1987
 Planung: 2013 - 2017
 Realisierung: 2017 - 2018
 BGF: 2.169 m²
 Wohnfläche: 568 m²
 Baukosten: 2,2 Mio € brutto 300+400
 Energie: 57 kWh/m²a

Architektonisches Konzept:

Die innerstädtisch gelegene Dachaufstockung in München verfolgt einen landschaftlichen Ansatz. Neben einer hochwertigen Erweiterung der Innenräume wünschte der Bauherr auch großzügige Außenräume und Terrassen mit Ausblicken in alle Himmelsrichtungen. Im Wohngeschoss, im 5.OG, durchfließt in der Horizontalen der Innenraum den Außenraum, und schafft so verschiedenste Erschließungs- und Verbindungsmöglichkeiten zwischen Wohnen, Essen, Küche und Schlafbereichen. Im 6. Obergeschoss bindet die Galerie vom Westen bis in den Osten durch, und erlaubt so eine spannende vertikale Zirkulation über die Geschosse und Raumfolgen hinweg.

Der Bestand aus den 80er Jahren hatte in den Fundamenten kaum Reserven, sodass für 2,5 Geschosse Neubau ein Stahlbeton Terrassengeschoss abgerissen werden musste. Auf das Büro- und Wohngebäude wurde letztlich ein gewichtsoptimierter Holzmassivbau mit hinterlüfteter Stahlfassade und Sichtbeton Brandwänden gesetzt. Die hierfür erforderlichen Brandschutzauflagen und Befreiungen (Gebäudeklasse 5) wurden in Zusammenarbeit mit einer gutachterlichen Betreuung erarbeitet und umgesetzt.

Die komplizierten Geometrien und Verschränkungen von Außen- und Innenraum ebenso wie die Schnittstelle von freier Geometrie mit einem präzisen Fassaden- und Tragwerksraster, das den Vorgaben des Bestandes folgen musste, erforderten eine intensive dreidimensionale Auseinandersetzung mit Licht, Raum und Konstruktion.

So wurde Richtung Süden, zum Hof, die Belichtung und die Öffnung des Raumes zum Außenraum durch ein bewegtes Fensterband realisiert, dessen Skulpturalität durch die sich aufweitenden und verjüngenden Sturz- und Brüstungsbänder geprägt ist, die auch die Terrassen und Balkone in den Gesamtkörper mit einbeziehen.

Richtung Norden sollte sich die Aufstockung ruhig in die Reihe an Bestandsbauten der 80er Jahren einfügen. Hier werden die Räume durch Dachflächenfenster belichtet, wodurch eine ganz eigene, platonische Atmosphäre entsteht, die in den von Norden nach Süden durchbindenden Räumen ein interessantes Spannungsfeld aus gleichem Südlit und sanfterm Nordlicht hervorbringt und im Einklang mit der jeweiligen Nutzung steht.

Innenraumkonzept:

Das fließende Raumkonzept des Innenraumes sollte auch durch die Materialwahl und die Formensprache der Einbauten unterstützt und verstärkt werden.

Die Farbwelt der Oberflächen der konstruktiven Bauteile: das Kiefernblechschichtholz, die weiß geölten Eichenfenster und der Beton der Brandwände sollte sich in leichten Schattierungen in den Belägen und Oberflächen der Einbauten wiederfinden.

So ist die Kücheninsel, ein Teil der Schrankwand und das die Fenster begleitende Sockelband aus gekalkter Eiche, die sich nur leicht vom weiß geölten Eichenboden und den Fensterrahmen absetzt.

Dieses Band, das als Sideboard an der betongrauen Brandwand beginnt, als

mit Schubladen unterbaute Schwelle Richtung Terrasse weiter führt, mündet schließlich als Sitzbank mit schräger Lehne in der Arbeitsplatte Richtung Fenster und Ausblick. Das fast 20 Meter lange Einbauelement ist mit Jura blau-grau belegt, der in seiner Marmorierung sowohl das Farbspektrum der gekalkten Eiche und der unbehandelten Fichtendecke, als auch die Grautöne des Betons in sich trägt.

Der Kamin und die Galerie, auf der gegenüber liegenden Seite sind aus Brandschutzgründen mit Fermazell verkleidet, gespachtelt und mit abgetöntem Weiß gestrichen. Dieser Farbton wird von der darunter liegenden Regalwand, der Kücheneinbauwand und dem großen Schiebeelement zwischen Küche und Diele wiederum übernommen, die aus weiß lasiertem Birkenhälfurnier erstellt sind. Während die Schiebeelemente der Regalwand aus schalltechnischen Gründen mit cremeweißem Filz belegt sind, ordnet sich der warmgewalzte Stahl der Inselarbeitsplatte wiederum dem Grauspektrum von Beton und Travertin zu.

Einen etwas dunkleren Kontrast bilden die Stahlarbeiten an Treppengeländer und Innenverglasung, die aus rohem Schwarzstahl erstellt sind, und in der angrenzenden, mit Tafelfarbe gestrichenen, Fermazellwand eine Fortsetzung finden.

So bilden alle verwendeten Materialien einen Farbenkanon von schwarz über grau und beige Tönen bis hin zum Altweiss der Trockenbauwände. Dieses Spektrum wird vorrangig durch die materialspezifische Erscheinung der verschiedenen Baustoffe geprägt, und bewirkt hierdurch fließende Farb- und Materialübergänge, die von Sanftheit und Natürlichkeit geprägt sind.

